

SEWANOU LANMADOUSSELO

FUNKTIONEN DES SPRICHWORTES IN DER ERZÄHL- TECHNIK DER FON-MÄRCHEN AUS BENIN

Abstract: In den ländlichen Fon-Gebieten Benins südlich der Sahara sowie in vielen afrikanischen Ländern wurde und wird das Märchen noch mündlich weitererzählt. Es ist eines der Hauptkommunikationsmittel, wodurch Wissen vermittelt wird. Das Erzählen läuft interaktiv, nicht zuletzt wegen der Erzähltechnik, wodurch der Erzähler bzw. die Erzählerin sich auszeichnet. Eines der Elemente, die zu dieser Erzähltechnik gehört, ist der Einsatz der Sprichwörter ins Erzählte. Der vorliegende Beitrag, indem er sich auf die Problematik der Schriftlichkeit und der Mündlichkeit bezieht, befasst sich mit den Funktionen des Sprichwortes in der Erzähltechnik der Fon-Märchen.

Keywords: Märchen, Sprichwort, Fon-Volksgruppe, Erzähltechnik, dialogisierende Funktion, rhetorische Funktion, didaktische Funktion, Mündlichkeit, Schriftlichkeit.

Einleitung

Die Verschriftlichung der Fon-Sprache aus Benin und die vieler westafrikanischen Sprachen und Ethnien, hat erst im 19. Jh. nach der Ankunft der europäischen Missionare in Afrika begonnen.¹ Vordem wurden die Fon-Märchen nur mündlich überliefert. Trotz der Einführung der Schrift in Benin und die damit einhergehende Verschriftlichung vieler Fon-Märchen durch Missionare, Gesandte, Schriftsteller und Wissenschaftler² werden die Fon-Märchen bisher in den ländlichen Fon-Gebieten mehr mündlich als schriftlich tradiert. Die Erzählsitzungen, an denen Männer, Frauen, Kinder teilnehmen dürfen, finden oft abends nach harten Handwerksarbeiten im engen Familienkreis oder auf öffentlichen Plätzen – manchmal bei besonderen Gelegenheiten – statt. Die Erzählsitzungen laufen interaktiv, lebendig und spannend, weil die Erzähler die Erzählkunst besitzen und sehr geschickt unter den verschiedenen Oralggenres so zu pendeln wissen, dass die Zuhörer vom Erzählten gefesselt werden können. Eines der Oralggenres,

worauf die Erzähler als Erzähltechnik zurückgreifen, ist das Sprichwort. Es spielt bei den Erzählsitzungen eine wichtige Rolle in dem Verhältnis der Erzähler zu ihren Zuhörern. Nun wird die Beobachtung gemacht, dass dem Sprichwort je nachdem, ob die Quellen mündlich oder schriftlich sind, unterschiedliche Funktionen in der Erzähltechnik der Fon-Märchen zukommen. Der vorliegende Beitrag setzt sich daher zum Ziel, die Funktionen der Sprichwörter in der Erzähltechnik der Fon-Märchen sowohl in den mündlichen als auch in den schriftlichen Quellen zu untersuchen.

Das Sprichwort als Erzähltechnik in den Fon-Märchen

Wie schon angeschnitten, werden die Märchen in den ländlichen Gebieten der Fon-Volksgruppe aus Benin mündlich überliefert. Märchensitzungen werden nicht selten abends veranstaltet. Bei einem Märchenabend wird der Zuhörerschaft, die aus allen Altersschichten bestehen kann, Märchen erzählt. Um seine Zuhörerschaft zu fesseln, setzt der Erzähler allerlei Mittel ein, damit das Erzählen lebendig verläuft. Der Gebrauch der Stimme (Intonation, Schweigen) und die Körperhaltung (Gestik, Mimik, Gesichtsausdruck) sind einige Mittel, auf die der Erzähler zurückgreift.

Aber nicht allein der Erzähler hat das Wort. Der Erzähler lässt auch die Zuhörer am Erzählten teilhaben. Selbstverständlich erfolgt der Eingriff der Zuhörer ins Erzählte nicht auf irgendeine Weise. Eines der Mittel, wodurch der Erzähler die Zuhörerschaft am Erzählten teilhaben lässt, ist wohl das Sprichwort. Eine Erklärung dafür liegt in der Tatsache, dass viele Fon-Sprichwörter zweiteilig bzw. dialogisch sind. Ein Beispiel hierfür lautet: *Nyade sro sin ahwan b'è lè má dù n'í. Kooyí! Sè wè tè magbojè mi à?*³ („Bei der Rückkehr von einem Krieg werden einem Mann Kriegsmaterialien anvertraut.“ „Auch das noch! Werde ich eines Tages in Ruhe und Frieden leben können?“, sagte der Mann). Wohlgemerkt, der zweite Teil des Sprichwortes soll vom Ansprechpartner erraten werden, was, Atabavikpo zitierend, dem Sprichwort eine einem Rätsel ähnliche Gestaltung verleiht.⁴

Jeder Teil eines zweiteiligen Fon-Sprichwortes hat eine bestimmte Funktion. Der erste Teil nämlich „Bei der Rückkehr von einem Krieg werden einem Mann Kriegsmaterialien anvertraut“ führt in die Eingangssituation ein und stellt die Handlung und die Akteure dar. Im zweiten Teil des Sprichwortes, „Auch das noch! Werde ich eines Tages in Ruhe und Frieden leben können?“, er-

folgen die Erläuterung der Handlung und die Reaktion eines der Akteure.⁵

Bei einer Erzählsitzung rekuriert nicht selten der Erzähler auf ein bekanntes zweiteiliges Fon-Sprichwort und lässt die Zuhörer den zweiten Teil erraten.

Dass es die Zuhörerschaft ist, die den zweiten Teil des Sprichwortes erraten soll, begründet die Tatsache, dass der Erzähler oft ein bekanntes Sprichwort verwendet, denn, wenn die Zuhörerschaft das Sprichwort nicht kennt, kann sie den zweiten Teil des Sprichwortes nicht erraten und dies kann demzufolge den normalen Erzählgang beeinträchtigen. Über seine Bekanntheit hinaus soll das Sprichwort einen Bezug zu dem Erzählten oder zumindest einen Bezug zu einer Erzählsequenz haben. Mit anderen Worten erklärt sich die Verwendung eines Sprichwortes von einem Erzähler während einer Erzählsitzung sowohl durch seine Bekanntheit bei der Zuhörerschaft als auch durch seinen Bezug auf das Erzählte. Es soll vom Erzähler minutiös ausgewählt werden, um zum einen die Zuhörerschaft am Erzählten teilhaben zu lassen bzw. ihr Interesse am Erzählten zu wecken oder gar zu testen. Zum anderen, um sein Märchen zu illustrieren, etwa wie Zeichnungen in Märchen-Büchern. Die Illustration des Märchens durch ein Sprichwort bzw. durch Sprichwörter macht also für die Zuhörer das Erzählte zugänglicher und verständlicher. Kurz gesagt, sie macht das Märchen volkstümlich. Nicht von ungefähr hat Wilhelm Grimm die deutschen „Kinder- und Hausmärchen“ in ihren späteren Auflagen erzähltechnisch überarbeitet und darin Sprüche bzw. volkstümliche Redensarten eingetragen.⁶

Exemplarisch für ein oraltradiertes Fon-Märchen, in dem der Erzähler ein Sprichwort als Erzähltechnik benutzt hat, ist das Märchen „Eine seltsame Freundschaft“⁷. Das Märchen berichtet von einem unglücklichen Mann, bei dem alles schief geht. Er hat weder Geld noch Frau. Alle von ihm ergriffenen Initiativen sind gescheitert. Sogar, als er heiratet, sterben die Frauen. Um ihn vor dem Alleinsein zu retten, gibt ihm sein Freund seine eigene Tochter zur Frau. Aber diese ist wie ihre Vorgängerinnen verstorben. Um die ausweglose Situation, in die der unglückliche Mann geraten ist, zu illustrieren, setzt der Erzähler das folgende Sprichwort ein und lässt die Zuhörer den zweiten Teil des Sprichwortes erraten: „*Cuku dó wèzu jí bó yi t'áfo mio kan jí. Nè é ka do?*“ (Ein laufender Hund ist auf eine glühende Kohle getreten. Wie hat er

reagiert?). Die Zuhörer erraten den zweiten Teil des Sprichwortes, indem sie antworten: „*É do ba da ba da vo dié*“ (Der Hund hat gesagt: „Auch das noch!). Der laufende Hund steht in diesem Sprichwort für einen Hund, der vor einer gefährlichen Situation zu fliehen versucht. „Der wegen des Tretens auf eine glühende Kohle verbrannte Fuß des Hunds“ tritt als ein weiteres Hindernis, das der Hund zu überwinden hat, hinzu. Das Sprichwort wird vom Erzähler während der Sitzung eingesetzt, um zum einen den aufeinander folgenden Tod der Frauen des unglücklichen Manns im angesprochenen Märchen zu illustrieren, was die rhetorische Funktion des Sprichwortes verdeutlicht. Zum anderen soll das Erraten des zweiten Teils des Sprichwortes von der Zuhörerschaft als ihr Beitrag zum Erzählten verstanden werden, denn sie treibt durch ihren Eingriff das Erzählte voran. Der Einsatz des angesprochenen Sprichwortes in das erzählte Märchen hat also auch eine dialogisierende Funktion. Dadurch lässt der Erzähler die Zuhörerschaft am Erzählten teilhaben und weckt somit ihr Interesse am Erzählten.

Der Einsatz des Sprichwortes bei einer Erzählsitzung erfolgt nicht bei irgendeiner Etappe des Erzählens. In dem oben erwähnten Märchen hat der Erzähler auf ein Sprichwort rekurriert, erst wenn der Held des Märchens in Schwierigkeiten (seine Armut und der darauffolgende Tod seiner Frauen) geraten ist. Die Schwierigkeiten, womit Helden und Heldinnen oft in den Märchen konfrontiert sind, beziehen sich generell auf die Lösung unlösbarer Aufgaben, die Erfüllung scheinbar schwieriger Aufträge und die Überwindung unüberwindbarer Hindernisse.⁸

In einem weiteren aufgezeichneten Märchen, nämlich „Die List des Ziegenbocks“⁹, greift der Erzähler auf das Sprichwort „*Ton sin me we non hwenlin jabi gan*“ (Nur das Weglaufen kann einem auf frischer Tat ertappten Räuber das Leben retten) selbstverständlich mit derselben Erzähltechnik zurück, um die Flucht eines Ziegenbocks vor dem ihm bevorstehenden Tod zu bekräftigen.

Das Märchen berichtet von einem Löwen, einem Ziegenbock und einem Hund, die miteinander befreundet sind und zusammen zu jagen pflegten. Da sie keine Beute mehr fangen, will der Löwe den Ziegenbock fressen. Aber der Ziegenbock hat die bestehende Gefahr geahnt und sich von der Schildkröte beraten lassen. Den Ratschlägen der Schildkröte folgend sucht er sich Honig und schmierte ihn mit Fleischstücken. Die mit Honig eingeschmierten

Fleischstücke soll er auf der Jagd bei sich haben, falls während der Jagd keine Beute gefangen werden würde und der Löwe ihn fressen wollte. Als die drei Tiere wieder auf die Jagd gehen und keine Beute fangen, stürzt sich tatsächlich der hungrige Löwe auf den Ziegenbock und wollte ihn fressen. Der Ziegenbock weiß aber bei wiederholten Malen den Hunger des Löwen zu stillen, indem er ihm die mit Honig eingeschmierten Fleischstücke vorwirft. Aber der Löwe ist unersättlich und will mehr haben. Da dem Ziegenbock keine Fleischstücke mehr übrig bleiben, belügt er den Löwen, das mit Honig eingeschmierte Fleisch, das ihm so gut schmeckt, sei Hundefleisch. Wegen der Lüge kehrt sich der Löwe dem Hund zu und setzt ihm nach. Der Ziegenbock seinerseits rettet sich, indem er Reißaus nimmt. Letzteres begründet die Verwendung des Sprichwortes „Nur das Weglaufen kann einem auf frischer Tat ertappten Räuber das Leben retten“. Es wäre nicht nebensächlich, dem erwähnten Sprichwort auf den Grund zu gehen.

In der traditionellen Fon-Gesellschaft¹⁰ wurden jene, die die traditionellen Gesetze verletzt haben, öffentlich bestraft. Selbstverständlich gehört der Diebstahl dazu. Die öffentliche Bestrafung galt als ein pädagogisches Mittel, d.h. sie hatte zum Ziel, eventuellen Verletzungen der gesellschaftlichen Regeln vorzubeugen. Bei der öffentlichen Bestrafung war vom Schlagen der Betroffenen die Rede. Obwohl die öffentliche Bestrafung heutzutage strafbar ist, ist diese Praktik noch nicht völlig verschwunden. Das angesprochene Sprichwort macht also eine Anspielung auf die öffentliche Bestrafung von Räubern, wobei das Weglaufen die einzige Alternative für sie ist, der öffentlichen Bestrafung zu entfliehen. Im Kontext des angesprochenen Märchens wird das Sprichwort verwendet, um zu zeigen, dass die einzige Alternative, damit der Ziegenbock sein Leben vor dem Angriff des Löwen retten kann, sein rechtzeitiges Weglaufen ist.

In den beiden oben erwähnten oraltradierten Fon-Märchen ist von der dialogisierenden und rhetorischen Funktion der Sprichwörter bei Erzählsitzungen die Rede. Die Funktion der Sprichwörter in der Erzähltechnik der Fon-Märchen beschränkt sich nicht nur auf die mündlich vorgetragenen Fon-Märchen. Sowohl in den immer noch mündlich tradierten als auch in den bereits schriftlich fixierten Fon-Märchen werden Sprichwörter am Ende gewisser Fon-Märchen verwendet. In diesen Fon-Märchen vermitteln die

Sprichwörter eine Morallehre, die entweder eng mit dem Handlungsverlauf des Märchens zusammenhängt oder an das Schicksal eines der Hauptprotagonisten anknüpft. Eine Erklärung dafür liegt in der didaktischen Funktion der Fon-Märchen, die nicht nur als ein Unterhaltungsmittel sondern auch zum didaktischen Zweck erzählt werden. Bei der Verwendung des Sprichwortes als Morallehre handelt es sich nicht um die Illustration einer jeweiligen Passage des Märchens, um die Zuhörer oder gar die Leser am Erzählten teilhaben zu lassen. Es handelt sich vielmehr um die Lehre, die die Zuhörer bzw. die Leser des Märchens von Erzählten ziehen können. Die Sprichwörter, die ganz am Ende der Fon-Märchen eingesetzt werden, werden durch die Schlussformeln „Deshalb sagt man ...“ oder „Es wird gesagt ...“ etc. eingeleitet. Nicht nur die Fon-Märchen, sondern weitere afrikanische Märchen weisen diese Eigenheit auf. So meinte der aus der Elfenbeinküste stammende Märchenforscher Beney: „Les proverbes sont bien souvent l'essence d'un conte et le conte est souvent l'illustration d'un proverbe.“¹¹ Atabavikpo betonte mit Nachdruck diese Tatsache: „[...] Hier gelten Sprichwörter als kurze Schlußfolgerung eines Märchens. Das heißt, das Sprichwort ist eine Lehre, die aus einem Märchen zu ziehen ist.“¹²

Aussagekräftig für ein Märchen, das mit einem Sprichwort endet, ist z. B. das Fon-Märchen „Die Klugheit der Schildkröte“¹³. Das Märchen endet mit dem Sprichwort: „*É no ywenù í vo gbédé à, sú w éno sú vo*“ („Man wird erwachsen, aber man lernt nie aus“). Das angesprochene Märchen verweist auf eine Schildkröte und einen Hasen. Beide sind miteinander befreundet und fischen an demselben Fluss zusammen. Sie legen ihre jeweilige Reuse in denselben Fluss und fangen Fische. Der Hase überlistet aber die Schildkröte, indem er sich am frühen Morgen an den Fluss begibt und den Inhalt aus der Reuse der Schildkröte in die seinige umschüttelt, denn die Schildkröte hat immer einen guten Fang. Dass ihre Reuse immer leer ist, hat die Schildkröte verwundert. Deswegen begibt sie sich zu einem Orakelpriester, um sich nach dem Grund ihrer schlechten Fänge zu erkundigen. Nach der Orakelbefragung ergibt sich, dass der Hase der Dieb der Fänge der Schildkröte ist. Um den Dieb festzunehmen, empfiehlt das Orakel, eine menschliche Statue aus Lehm anzufertigen, sie mit etwas Leim zu bestreichen und sie an den Ort des Diebstahls zu setzen. Die Schildkröte tut, wie das Orakel ihr empfohlen hat. Den Tag darauf

kommt der Hase früh an den Fluss und sieht die mit Leim bestrichene menschliche Statue aus Lehm. Er wird so wütend, dass er sie mit seinen Füßen tritt. Doch bleiben seine beiden Füße an der Statue kleben. Trotzdem gibt er noch mit seinen beiden Pfoten der Statue eine Ohrfeige. Und auch seine beiden Pfoten bleiben an der Statue fest. So wird der Hase wegen des Diebstahls der Fänge der Schildkröte festgenommen und halbtot geschlagen.

Der Einsatz des angesprochenen Sprichwortes ganz am Ende dieses Märchens rechtfertigt sich dadurch, dass die Erscheinung des Hasen in dem beninischen Märchenkonvolut sowie in vielen westafrikanischen Märchen mit den Motiven der Schlaueit, der List und der Klugheit verknüpft wird. Der Hase überlistet in einer Menge Fon-Märchen die anderen Tierfiguren und zieht Vorteile daraus, wie in dem erwähnten Märchen konstatiert werden kann. Trotz dieser bekannten Eigenschaft des Hasen in dem Märchenkonvolut der Fon-Volkgruppe wird er von der Schildkröte überlistet, denn er fällt in die Falle, die diese ihm gestellt hat. Obwohl die Schildkröte nicht für ihre Schlaueit in dem Märchenkonvolut der Fon-Volkgruppe bekannt ist, soll der Hase also viel von ihr lernen. Implizit appelliert das Sprichwort an Demut und Zurückhaltung vor manchen Situationen, die wir zu kontrollieren glauben. Eben diese Botschaft richtet sich an die Zuhörer bzw. an die Leser dieses Märchens, weshalb das Sprichwort einer didaktischen Funktion zugeschrieben werden soll.

Schlussbetrachtung

Aus der Analyse der verschiedenen Funktionen der Sprichwörter in der Erzähltechnik der Märchen der Fon-Volkgruppe komme ich zu dem Schluss, dass das Sprichwort und das Märchen eine komplementäre Relation zueinander haben. Das Sprichwort entpuppt sich als eines der wesentlichen Werkzeuge, worauf der Erzähler zurückgreift, um die Zuhörer bzw. die Leser zu fesseln, ihnen die Erzählung verständlicher zu machen und sie an die gesellschaftlichen Werte der Fon-Volkgruppe zu erinnern.

Drei wichtige Funktionen des Sprichwortes fallen also aus der Analyse auf: eine dialogisierende Funktion, eine rhetorische Funktion und eine didaktische Funktion. Die dialogisierende Funktion des Sprichwortes ermöglicht es dem Erzähler, das Interesse seiner Zuhörerschaft am Erzählten zu wecken und sie daran teilhaben zu lassen. Was die rhetorische Funktion des Sprichwortes angeht,

bedient sich der Erzähler derer, um eine Passage des Erzählten zu illustrieren. Die Illustration zielt auf die schwierige Situation eines der Hauptprotagonisten ab. Sie gilt auch als Überzeugungsmittel. Es sei betont, dass das Sprichwort in allen angesprochenen Märchen nur in den mündlichen Quellen zugleich eine dialogisierende und eine rhetorische Funktion hat. In allen von mir nachgeschlagenen schriftlichen Quellen wird das Sprichwort in vielen Fon-Märchen nur am Ende eingesetzt und hat nur eine didaktische Funktion. Die didaktische Funktion des Sprichwortes erklärt sich dadurch, dass das Sprichwort, das am Ende der Märchen verwendet wird, eine Lehre mitteilt, die eng mit dem Inhalt der Märchen selbst zusammenhängt.

Die Abwesenheit der dialogisierenden und rhetorischen Funktion der Sprichwörter in den schriftlichen Quellen erklärt sich durch die Tatsache, dass etliche Eingriffe der Erzähler bei der Verschriftlichung bzw. bei der Übersetzung der Fon-Märchen in Fremdsprachen wahrscheinlich vernachlässigt worden sind. Deshalb appelliere ich an Sammler, Forscher und Interessenten beim Übersetzen oraltradiert Märchen in Fremdsprachen, alle Aspekte der Eingriffe der Erzähler zu betrachten.

Anmerkungen

¹ Vgl. Balard, Martine. 1999. Dahomey 1930: mission catholique et culte voodoo. L'œuvre de Francis Aupiais (1877-1945). Missionnaire et ethnographe. Paris: L'Harmattan, [Kommentar auf dem Buchumschlag].

² Z. B. Equilbecq, François-Victor. 1913. Essai sur la littérature merveilleuse des noirs; suivi de contes indigènes de l'Ouest africain français. Tome premier. Paris: Ernest Leroux, Éditeur; Lanmadousselo, J. M. Sewanou. 2018. Wie die Frauen ihre Busen bekamen. Oraltradierte Märchen der Fon-Volksgruppe aus Benin. Norderstedt: BoD-Verlag.

³ Gbengnonvi, Roger; Vignondé, Jean-Norbert. 2009. Proverbes de la sagesse Fon (Sud-Bénin). Cotonou : CREC, S. 4.

⁴ Atabavikpo, Vincent. 2003. Sprichwörter im Volksmund und in der Literatur: Eine Studie in Sàxwè-Sprichwortliedern, im Roman Things Fall Apart von Chinua Achebe und in den Dramen Furcht und Elend des Dritten Reiches und Die Gewehre der Frau Carrar von Bertolt Brecht. Frankfurt: Lang, v. a. die elektronische Version, S. 37f.

⁵ Vgl. Dogbeh, Lucia. 2000. Mutter, Besitz und Retterin: Zum Frauenbild in Fon-Sprichwörtern. In: Proverbium 17 (2000), S. 91.

⁶ Rölleke, Heinz (Hrsg.). 2009. Brüder Grimm Kinder- und Hausmärchen. Ausgabe letzter Hand. Mit einem Anhang sämtlicher, nicht in allen Auflagen veröffentlichter Märchen. Stuttgart: Philipp Reclam jun., S. 27.

⁷ Märchen der Volksgruppe Fon. Erzählt von Goudou Crespín. Gesammelt am 09. August 2016 in Abomey/Benin und niedergeschrieben von Lanmadousselo Sewanou Jupiter.

⁸ Solms, Wilhelm. 1999. Die Moral von Grimms Märchen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 14.

⁹ Märchen der Volksgruppe Fon. Erzählt von Apki René. Gesammelt am 10. August 2016 in Abomey/Benin und niedergeschrieben von Lanmadousselo Sewanou Jupiter.

¹⁰ Vor allem in der Zeit, wo das Königtum noch herrschte.

¹¹ Beney, François. 2007. Contribution á la valorisation du conte africain issu de la tradition orale pour son inscription dans les patrimoines culturels nationaux: exemple de la Côte d'Ivoire. Thèse de doctorat. Université Rennes 2 [ohne Seitenangabe] <https://tel.archives-ouvertes.fr/tel-00199450> [Zugriff am 26.02.2018].

¹² Atabavikpo, Vincent. 2003. Op. cit. S. 37.

¹³ Wekenon Tokponto, Mensah. 2003. Deutsch-beninische Märchenforschung am Beispiel von Märchen in der Fon-Sprache mit phonetischer Transkription, Studie und Darstellung der Hauptfiguren und Themenvergleich, Universität Bielefeld, Dissertationsarbeit, 1. Aufl. Frankfurt: Peter Lang Verlag, v. a. die elektronische Version, S. 52.

Sewanou Jupiter M. Lanmadousselo
Universität Kassel
Mönchebergstraße 48
34125 Kassel
Germany
E-mail: jupitomartio@yahoo.fr